

der VP Bank und Kader des Allgemeinen Treuunternehmens (ATU) war er mit der Ausgestaltung und den Zusammenhängen des Gesellschaftswesens vertraut.¹⁵⁴ Als Dritter erschien zum ersten Mal der Bankprokurist und Treuhänder Werner Gstöhl in den Protokollen. Landtagspräsident Karlheinz Ritter als Landtagspräsident machte ebenfalls einige fachliche Anmerkungen zu den Vorlagen. Peter Marxer, der sich in den Diskussionen Ende 60er einige Male meldete, hielt sich zurück und lobte kurz in der Eintretensdebatte die qualitativen Verbesserungen des Gesellschaftswesens.¹⁵⁵

Die Themen in den Lesungen von 1979 blieben konstant. Fragen, Probleme und Anträge wurden in der ersten oder den folgenden Lesungen aufgenommen und gelöst. Themen mit Konfliktpotenzial waren selten. Kritik übten mehrere Landtagsabgeordnete an der Regierung, weil die Gesetzesrevision der Revision des PGR vorgezogen wurde. Mögliche Parallelen wurden aber vom Vizeregierungschef entkräftet. Die Zulassungsbedingungen zu den verschiedenen Berufen wurden in Details geändert. Den Zugang zu den Berufen hielt man weiter restriktiv. Bei den Kontrollstellen und Revisionsfirmen war man sich einig. Der Eklat zwischen Feger und Kieber unter Artikel 29 wegen der Bestimmung von Artikel 180 a des PGR zur Übernahme von Verwaltungsratsmandaten war aussergewöhnlich. Kieber antwortete sehr scharf. Das Thema war danach erledigt. Am meisten Umfang hatten jedoch die Voten von Ernst Büchel zur Tätigkeit der Anwälte als Patentvertreter.

Diskussionen entstanden generell zwischen Abgeordneten und Regierung und kaum zwischen den Parlamentariern. Die Parteien haben sich nicht von einander abgegrenzt oder gar opponiert. Die Abstimmungen waren mit wenigen Ausnahmen einstimmig.

Spannend war in der Revision von 1979 die Thematisierung der Problematik um das Gesellschaftswesen und Treuhandschaften. Man sprach es in der Eintretensdebatte vorsichtig an. Auffällig war, dass Werner Gstöhl und Peter Marxer das Thema eher positiv als Verbesserung der Qualität des Gesellschaftswesens erwähnten. So sagte Gstöhl: „Sowohl als Abgeordneter zum Landtag als auch aus der Interessenslage meines Berufsstandes heraus muss ich Vorschläge unserer Regierung begrüßen, wenn diese eine Qualitätsverbesserung im Bereiche des Treuhandwesens mittels gezielter gesetzlicher Massnahmen zum Ziele haben.“¹⁵⁶ Marxer benutzte Qualität als Merkmal

¹⁵⁴ Vgl. Merki: Wirtschaftswunder Liechtenstein, S. 159.

¹⁵⁵ Vgl. Vogt: 125 Jahre Landtag, S. 146-185.

¹⁵⁶ Ltp vom 28.5.79, S. 139.